

## EINLEITUNG

Als 1963 ehemalige WiderstandskämpferInnen und Verfolgte sowie Wissenschaftler das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) gründeten, wollten sie damit vor allem eine Einrichtung schaffen, die die nachkommenden Generationen über die Verbrechen des Nationalsozialismus sowie den österreichischen Widerstand gegen dieses Regime informieren sollte. Damit sollte den Vorsätzen der Überlebenden Rechnung getragen werden: »Niemand vergessen« und »Niemand wieder«.

Seither hat das Dokumentationsarchiv vieles in dieser Hinsicht geleistet: in seinen Publikationen, in ungezählten Vorträgen seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, durch Zusammenarbeit mit Medien und vor allem mit der Unterrichtsverwaltung. Seit der Übersiedlung ins Alte Rathaus Mitte der siebziger Jahre verfügte das DÖW auch über eine zuerst bescheidene, ab 1978 größere ständige Ausstellung, die sich schon in der Bürgerstube befand. Zehntausende Schülerinnen und Schüler, tausende Gruppen Erwachsener und EinzelbesucherInnen haben diese alte Ausstellung gesehen und wurden von ZeitzeugInnen sowie jüngeren HistorikerInnen informiert.

Doch diese Ausstellung kam langsam in die Jahre. Sie entsprach nicht mehr modernen Grundsätzen der Ausstellungsgestaltung, der Forschungsstand der Zeitgeschichte hatte sich seither beträchtlich weiterentwickelt. 2003 wurden erste Vorarbeiten für eine Neugestaltung geleistet und das Konzept sowie eine Kostenschätzung an die Stadt Wien und den Bund mit dem Ersuchen um Förderung des Projektes herangetragen. Ende 2004 entschied die Stadt Wien, die Ausstellung als nachhaltigen Beitrag der Stadt zum Gedenkjahr 2005 zu finanzieren. Damit standen den beteiligten HistorikerInnen, ArchitektInnen und GraphikerInnen insgesamt nur 10 Monate zur Umsetzung zur Verfügung. Trotz dieses ungeheuren Zeitdrucks konnte die Ausstellung am 8. November 2005 durch Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Stadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny eröffnet werden.

Die gegenüber der vorher zur Verfügung stehenden Fläche um einen Raum auf nunmehr ungefähr 200 m<sup>2</sup> erweiterte Ausstellung spannt in inhaltlicher Beziehung einen großen historischen Bogen von der Ersten Republik und der Vorgeschichte des »Anschlusses« bis herauf zur Gegenwart. Diese umfassende inhaltliche Konzeption verhindert einen präzise zutreffenden Titel der Ausstellung, der oft nachgefragt wurde. Jede mögliche knappe Bezeichnung greift zu kurz und blendet wesentliche Aspekte aus. Die Schwierigkeit in der inhaltlichen Abwicklung bestand darin, die in sich vielfältigen historischen Themen möglichst knapp darzustellen, ohne gleichzeitig Verständlichkeit einzubüßen oder wesentliche

Aspekte außer Acht zu lassen. Die Ausstellungstexte können daher nur einen Überblick über die angesprochenen Themen bieten. Diese spiegeln einerseits zentrale Forschungsschwerpunkte des DÖW und seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wider. Andererseits geben sie einen Überblick über den Stand der zeitgeschichtlichen Forschung zu NS-Verbrechen, Verfolgung und Widerstand auf österreichischem Gebiet 1938-1945. Österreichische NS-Täter und die Beteiligung aus der Bevölkerung werden dabei ebenso angesprochen wie der oft fragwürdige Umgang der Republik mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945 in Entnazifizierung und justizieller Ahndung von NS-Verbrechen sowie Rückstellung und Entschädigung für die NS-Opfer. Auch wenn sich die Ausstellung den Themen sehr sachlich und nüchtern nähert, die AusstellungsgestalterInnen fühlen sich dem Andenken an die Opfer der Verfolgung sowie dem Respekt vor den Leistungen der Frauen und Männer des Widerstandes zutiefst verpflichtet.

Der trotz der Erweiterung für eine derart umfassende Ausstellung zur Verfügung stehende beengte Raum stellte auch eine Herausforderung für die Architekten Falkeis & Falkeis-Senn dar. Ihnen gelang es, eine sehr moderne architektonische Gestaltung harmonisch in die großteils mittelalterliche Bausubstanz des Alten Rathauses einzupassen. Selbstverständlich ist die gesamte Ausstellung auch für RollstuhlfahrerInnen zugänglich. Die Knappheit des Raumangebotes ergänzt die Ausstellung durch zwei zusätzliche Angebote. Auf den integrierten Computerterminals können zusätzliche vertiefende Informationen zu den Bereichen der Ausstellung ebenso abgefragt werden wie die verschiedenen Opferdatenbanken des DÖW – Ergebnis langjähriger Forschungsarbeiten – zur Verfügung stehen.

Der vorliegende Katalog versammelt Beiträge der an der Gestaltung der Ausstellung beteiligten Historikerinnen und Historiker. Diese wenden sich nicht an ein Fachpublikum, sondern wollen den Besuchern und Besucherinnen die Möglichkeit zu weiterführender und vertiefender Lektüre bieten. Angefügte Literaturhinweise sollen eine darüber hinausweisende Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen ermöglichen. Damit stellt der Katalog einen umfassenden Sammelband zu Widerstand und Verfolgung 1938-1945 sowie zur Vorgeschichte des »Anschlusses« und zur Aufarbeitung der NS-Zeit nach 1945 dar, der die Ausstellung ergänzt, aber auch unabhängig von dieser seine Berechtigung als eigenständiges informatives Buch für ein breiteres Publikum hat. Die Mehrheit der Autoren und Autorinnen kommt aus dem DÖW selbst – sie zeigen die Vielfalt und die Qualität der Forschungsarbeiten, die hier geleistet werden. Zusätzlich wurden dem DÖW nahe stehende Experten und Expertinnen für einzelne Sachgebiete herangezogen, die spezielle, im DÖW im Detail weniger behandelte Themen be-

treffen, wie Widerstand und Verfolgung der Kärntner SlowenInnen, die Verfolgung der Roma und Sinti, der Homosexuellen, das Konzentrationslager Mauthausen, Zwangsarbeit, aber auch Gedächtniskultur nach 1945. Das Kapitel zum Umgang mit den NS-Verbrechern nach 1945 wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beim DÖW angesiedelten Forschungsstelle Nachkriegsjustiz bearbeitet.

Noch eine kurze Anmerkung zum Begriff »Österreich« in der Ausstellung und im Katalog. Dieser ist stets als Verkürzung der Definition »auf dem Gebiet des heutigen Österreich« zu verstehen. Mit dem »Ostmarkgesetz« vom 14. April 1939 wurde die bis dahin noch bestehende österreichische Landesregierung aufgelöst und anstelle der Bundesländer wurden sieben »Donau- und Alpenreichsgaue« geschaffen. Diesen wurden im Laufe des Kriegs auch außerhalb des heutigen Österreich liegende Gebiete zugeschlagen.

Leider war es uns aus finanziellen Gründen nicht möglich, den gesamten Katalog auch ins Englische zu übersetzen. Den nicht-deutschsprachigen Besucherinnen und Besuchern wird jedoch eine Sammlung der Ausstellungstexte in englischer Sprache in einer Broschüre zur Verfügung gestellt, sodass auch sie die Möglichkeit des Nachlesens nach der Besichtigung der Ausstellung haben.

An dieser Stelle möchten wir auch allen jenen unseren Dank aussprechen, die zur Erstellung der Ausstellung beigetragen haben: Allen voran der Stadt Wien, deren finanzielle Unterstützung die Ausstellung erst ermöglicht hat, der Magistratsabteilung 34 für ihre Unterstützung und Kooperationsbereitschaft; den Historikerkollegen und -kolleginnen, die unter hohem Zeitdruck das Schwerste geleistet haben, das man WissenschaftlerInnen abverlangen kann: schwierige Zusammenhänge möglichst kurz und leicht verständlich darzulegen, und zwar in der Ausstellung ebenso wie im vorliegenden Katalog; dem Architektenteam Falkeis & Falkeis-Senn für die kreative Planung und präzise Umsetzung; dem Team von Fineline für die graphische Gestaltung der Ausstellung; Braintrust für die EDV-Umsetzung und die Gestaltung der Kataloge; allen beteiligten Firmen für die prompte Erledigung der Bauarbeiten; Archiven und Privatpersonen für Leihgaben und Zurverfügungstellung von Fotos. Besonderer Dank gilt aber allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des DÖW, die die vielfältige Arbeit im Hintergrund geleistet haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen des Sekretariats sowie der Ausstellungsorganisatorin und – last but not least – den beteiligten Zivildienern.

Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Bailer-Galanda  
Wissenschaftliche Leiterin des DÖW

